

Für das Essener Unternehmen Medion AG prüfte die ESG den Einsatz von RFID in der Logistik.

RFID – Mehr als Labeling von Paletten?

Eine Potenzialanalyse der ESG zeigt Unternehmen, ob sich der Einsatz von RFID in der Logistik lohnt.

Wenn Deutschlands führender Lebensmitteldiscounter Computer im Angebot hat, bilden sich regelmäßig lange Schlangen vor den Eingängen. Der „Aldi-PC“ hat die Medion AG berühmt gemacht. Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, entwickelt das Essener Unternehmen seine internen Prozesse ständig weiter. Die ESG wurde beauftragt den Einsatz von RFID-Technologie bei Medion im Hinblick auf Effizienz und Effektivität zu untersuchen.

Der Konzern vermarktet eine Vielzahl von Elektro- und Elektronikprodukten. Medion wollte prüfen, ob der Einsatz der RFID-Technologie zu einer Optimierung der logistischen Prozesse führen kann und sich daraus Kosten-

vorteile erzielen lassen. Zudem musste das Unternehmen den Anforderungen der METRO Group gerecht werden, Paletten und Pakete zukünftig mit RFID-Technologie auszustatten. Die ESG sollte die Einsatzmöglichkeiten der Technologie in den Logistik-Prozessen analysieren und die Wirtschaftlichkeit der Einsatzszenarien ermitteln.

Das Beratungspaket „RFID-Potenzialanalyse“ der ESG beantwortet genau diese Fragestellung und verbindet das Realisierungs-Know-how als RFID-Systemintegrator mit methodischer Beratungskompetenz. Durch die Hardware-Unabhängigkeit der ESG wird außerdem gewährleistet, dass sämtliche Prozesse hinsichtlich der einzusetzenden RFID-Technologie neutral analysiert werden.

Im ersten Schritt wurden alle Prozesse, die potenziell von RFID betroffen sein könnten, identifiziert und hinsichtlich Aufwand und Nutzen eines RFID-Einsatzes bewertet. Auf der Grundlage dieser Ist-Aufnahme erarbeitete die ESG zusammen mit Medion Vorschläge für RFID-basierte Soll-Prozesse und erreichbare Verbesserungspotenziale.

Um sicherzugehen, dass die RFID-Technologie auch technisch sinnvoll in den Medion-Prozessen eingesetzt werden kann, führte die ESG einen Feldtest durch. Dieser ergab, dass die RFID-basierte Identifikation der Medion-Produkte grundsätzlich realisierbar ist, die genaue Kennzeichnungsweise jedoch produktspezifisch angepasst werden muss.

Anschließend wurden die Kosten für die Realisierung abgeleitet und eine Handlungsempfehlung für Medion abgegeben. Für den Konzern lohnt sich eine Ausstattung mit RFID nur dann, wenn ein Chip maximal fünf Cent kostet. Auf Basis der ESG-Analyse kann Medion nun das weitere Vorgehen fundiert festlegen.

Die RFID-Potenzialanalyse hat sich bereits in zahlreichen Einsätzen bewährt, da hier vorab die Frage beantwortet wird, ob ein Einsatz der RFID-Technologie eine sinnvolle Investition darstellt. So konnten durch RFID bereits mehrfach erhebliche Kosten gespart werden, etwa bei der Kontrolle verladener Produkte, bei der Steuerung von Spezialbehältern oder in Hochregallagern. ab/ss

RFID

RFID bedeutet Radio Frequency Identification. Die Technologie ermöglicht eine berührungslose Übertragung von Daten per Funk. Dazu werden programmierbare Chips auf Paletten oder Containern befestigt. Miniaturantennen in den Chips sorgen für die Verbindung zu einem Empfangsgerät. Speditionen können so zum Beispiel leicht und schnell feststellen, ob LKWs richtig beladen sind oder ob Lager nachgefüllt werden müssen.

Ihr Know-how im Bereich RFID bringt die ESG auch bei der Bundeswehr ein:

Im Projekt Gleitfallschirm, das die ESG zusammen mit Dräger Aerospace leitet, werden wichtige Teile der Ausrüstung mit Chips ausgestattet. Sie melden, ob ein Fallschirmspringer vollständig ausgerüstet ist und geben den aktuellen Wartungsstand der Teile an.